

## 10. Jahrestag des Hochwassers 2013 in Dresden: Wie Hochwasser und Klimakrise zusammenhängen

Dresden. Vor zehn Jahren passierte das, was zuvor kaum jemand für möglich hielt: Nur 11 Jahre nach dem „Jahrhunderthochwasser“ 2002 richtete erneut ein Hochwasser großen Schaden in Dresden an. Am **6. Juni 2013** erreichte das Hochwasser seinen höchsten Pegelstand. Parents for Future Dresden mahnen zu diesem Anlass: Mit der fortschreitenden Klimakrise steigt das Risiko für Extremwetterereignisse – und nur Klimaschutz kann diese Entwicklung bremsen.

„Zwei Faktoren sind für das steigende Hochwasserrisiko durch die Klimakrise entscheidend. Eine kontinuierliche Temperaturerhöhung ist nicht nur in den unteren Luftschichten der Atmosphäre zu messen, sondern auch in den Weltmeeren. Dadurch steigt die Verdunstung. Gleichzeitig kann warme Luft auch viel mehr Wasser aufnehmen und transportieren. Wo der Niederschlag dann runterkommt, lässt sich sehr schwer vorhersagen und hängt von nur kleinen atmosphärischen Veränderungen ab. Vor zwei Jahren traf es das Ahrtal, im Moment ist der Mittelmeerraum ganz extrem betroffen, aber auch Sachsen kann es wieder treffen“, so **Fritz Pielenz**.

Dabei schützt auch die zunehmende Trockenheit im Sommer in Dresden nicht davor, dass wieder Hochwasser auftreten können. Gleichzeitig haben Anpassungsmaßnahmen Grenzen, da nicht nur das Risiko für häufigere Hochwasserereignisse ansteigt, sondern auch für höhere Pegelstände, weisen Parents for Future Dresden hin.

In diesem Zuge fordern die Klima-Engagierten von der Stadt neben Hochwasserschutz auch schnelleren und engagierteren Klimaschutz.

„Es ist klar, dass Dresden nicht alleine das Klima retten und damit die Menschen schützen kann. Aber gerade von einer Stadt, die in so kurzer Zeit zweimal leidvoll zu spüren bekommen hat, was die Klimakrise konkret bedeutet, erwarten wir mehr Mithilfe, mehr Arbeit an der Lösung, wie Städte in Zukunft klimaneutral werden können. Leider ist weder seit 2002, noch seit 2013 wirklich viel passiert. Das muss sich schon aus unserem ureigenen Interesse als Bewohner dieser schönen Stadt ändern“, schließt **Louise Hummel-Schröter**.

—

### Pressekontakt

dresden [at] parentsforfuture.de